

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 17.

Halle, Donnerstag den 21. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1858.

## Deutschland.

Berlin, d. 19. Jan. Se. Majestät der König haben gerüht: Dem Grafen Diederich von Borcholt zu Alme im Kreise Brilon den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Königlich griechischen Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutanten Bokaris den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Pfarrer M. Reichold zu Bottenborn im Kreise Duerfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem einjährigen Freiwilligen, Freiwilligen Ley, im 16ten Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Des Königs Majestät machte auch gestern Vormittag, ungeachtet der schlimmen Witterung, in Begleitung des Flügel-Adjutanten vom Dienst eine längere Promenade und fuhr demnach mit Ihrer Majestät der Königin spazieren. Abends verabschiedete sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin von Ihren Königlichen Majestäten, übernachtete im Königl. Schlosse zu Berlin und kehrte heute nach Schwerin zurück.

Der Prinz Friedrich Wilhelm hat am gestrigen Tage nach seiner Rückkehr von Potsdam seine Gemächer im bisherigen königlichen Schlosse bezogen. Die Abreise des Prinzen nach London erfolgt am Donnerstag, den 21. früh. In der Begleitung Sr. Königl. Hoheit werden sich befinden die Generale v. Schreckenstein und v. Moltke, der Adjutant Hauptmann v. Schweinichen, der Hofmarschall v. Heinz, der Hofstaats-Secretair Rath, der Leibarzt Dr. Wegener u.

Nach der nunmehr ergangenen definitiven Bestimmung wird der Hofstaat des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und der künftigen Gemahlin desselben aus dem Hofmarschall, Major z. D. von Heinz, der Ober-Hofmeisterin Gräfin von Verponcher-Selbnitzky, gebornen Gräfin von Malkahn, den Hofdamen Gräfin zu Lynar und Gräfin zu Hohenhalt, und dem Kammerherren Grafen von Verponcher-Selbnitzky bestehen.

Nach dem „Militär-Wochenblatt“ ist von Nekowsky, Major vom 31. Inf.-Regt., zum Kommandeur des 1. Bataillons 31. Landwehr-Regts. ernannt; v. Kessel, Hauptm. vom 31. Inf.-Regt. als Major, v. Bonin, Rittmeister vom 6. Man.-Regt. als Major und v. Willich, Major und Kommandeur des 1. Bataillons 31. Regts., als Oberst-Lieutn. mit der Armeuniform und Pension zur Altes. Disposition gestellt. — Wie die „N. Pr. Z.“ vernimmt, ist der Oberst v. Meyerling, Kommandeur des 12. Husaren-Regts., zum Kommandeur der 14. Kavalleriebrigade, der Major v. Pobjielski vom Generalstab des 3. Armeekorps dagegen zum Kommandeur des 12. Hus.-Regts. (Merseburg), und der Oberstlieutenant v. Horn, bisher 2. Kommandeur des 1. Bataillons (Hamm) 4. Garde-Landw.-Regts., ins 32. Inf.-Regt. versetzt worden.

Die im Herrenhause zur Berathung der vorläufigen Verordnung vom 27. Novbr. 1857, betreffend die Suspension der Beschränkungen des vertragmäßigen Zinsfußes, niedergesetzte Kommission besteht aus folgenden Mitgliedern: Graf v. Alvensleben I. (Vorsitzender), Uhden (Stellvertreter des Vorsitzenden), Grobdeck (Schriftführer), v. Waldow-Steinshöfel (Stellvertreter des Schriftf.), v. Sandrecky, Frhr. v. Hardenberg, Dr. Göge, v. Below, Fischer, Graf v. Ikenplis, v. Gilgenheim, Baron v. Senft, Graf v. Ritterberg, Graf v. Bog-Buch und Frhr. v. Buddenbrock. — Die Kommission des Abgeordnetenhauses für denselben Gegenstand besteht größtentheils aus entschiedenen Gegnern der Aufhebung der Bucher-Gelege und hat zu ihrem Schriftführer den Abg. Wagener (Neu-Itzsch) ernannt.

Durch eine kürzlich ergangene Ministerial-Entscheidung ist, der „Ebersfelder Zeitung“ zufolge, der Grundsatz ausgesprochen, daß, da die Vorschriften des Allgemeinen Landrechts im 12. Titel des II. Theils nur gemeine und gelehrte Schulen gegeneinanderstellen, die Seminarien und die mit der Berechtigung zu Entlassungs-Prüfungen nicht versehenen Bürgerschulen eben zu den letzteren nicht gehören, die gedachten Unterrichts-Anstalten hiernach der Kategorie der gemeinen oder Elementarschulen und die bei ihnen angestellten Lehrer, Rektoren und

Direktoren somit der durch die neuere Gesetzgebung bezüglich ihres Dienstverhältnisses von der Kommunal-Besteuerung befreiten Klasse der Elementar-Lehrer beizuzählen seien.

Ebenso wie die Kosten für die telegraphische Korrespondenz vom 1. April ab herabgesetzt werden sollen, soll auch, wie die „N. H. Z.“ schreibt, die Beförderung von Depeschen nach Nordamerika durch die Submarina Teleg. Comp. derartig geordnet werden, daß solche Depeschen via Ostende per Draht und von hier per Dampfboot nach Halifax oder Newyork befördert werden. Von diesen beiden Punkten aus wird wieder der Telegraph oder die Eisenbahn zur Weiterbeförderung benutzt. Diese Depeschen müssen in englischer Sprache abgefaßt sein und außer der Adressstation auch den Namen des Staates enthalten, in welchem der Ort belegen ist, sowie die Bestimmung enthalten, ob die Depesche via Halifax oder Newyork befördert werden soll. Die vollständige Adresse nebst der Unterschrift ist der Taxe nicht unterworfen, und wird für 1—10 Worte von Liverpool nach Newyork 5 Thlr. 5 Sgr., für 10—20 Worte 7 Thlr. und für jedes weitere Wort 8 Sgr. entrichtet.

Aus Baiern, d. 18. Januar. Der Orden der Schulschwesterinnen, bekanntlich das eifrigste Werkzeug für die jesuitische Propaganda bei der Erziehung und Bildung der weiblichen Jugend, hat es in der letzten Zeit bei uns zu einem Mutterhause in der Haupt- und Residenzstadt und zu 9 Filialinstituten im Königreiche gebracht. Durch diese Fortschritte ermuthigt, richtet der Orden gegenwärtig besonders seinen fürsorgenden Blick auf diejenigen deutschen Lande und Städte, wo er bereits Boden gefunden, um sie mit neuen Filialen zu versehen. Zu diesen Landen gehört namentlich Schlesien und die Grafschaft Glatz und zu den Städten Frankfurt a. d. Oder, wo der Klerus und die weltliche Aristokratie den Bestrebungen des Ordens auf das Bereitwilligste entgegen kommen sollen. (M. 3.)

Hofack, d. 14. Jan. Das hiesige Publikum, welches sich auf die unterscheidenden Lehren der lutherischen Kirche sehr wenig versteht und von den Symbolischen Büchern im Allgemeinen nicht einmal den Namen kennt, ist durch die Amtsentlassung des Professors Baumgarten sehr überrascht worden. Es hat den Professor Baumgarten bis dahin für einen frommen und christlichen Mann gehalten, der mit den positiven Lehren und Grundsätzen der christlichen Religion in der vollkommensten Uebereinstimmung sich befand; es hat sich, wenn er einmal in Stellvertretung eines Stadtgeistlichen ausnahmsweise die Kanzel bestieg, zahlreich um ihn versammelt und seinen erbaulichen und aus der Tiefe der Ueberzeugung hervorgehenden Worten mit Andacht zugehört; und nun erfährt es plötzlich, daß dieser Mann unter der Anschuldigung falscher Lehre seines Amtes entsetzt worden ist. Nicht weniger als das Publikum soll der von der Maßregel Betroffene selbst durch dieselbe überrascht worden sein. Er soll sich seit seiner Entlassung aus der Examinationsbehörde und wegen der von den Geistlichen der herrschenden Partei fortwährend gegen ihn gerichteten Angriffe mit dem Gedanken an eine richterliche Untersuchung seiner Lehrweise vertraut gemacht und seine Vertheidigung vorbereitet, eine Amtsentsetzung im bloßen administrativen Wege aber niemals für möglich gehalten haben. Die hiesige Studentenschaft hat ihm gestern durch eine aus Mitgliedern aller Fakultäten gebildete Deputation, welche in zwei vierspännigen Wagen sich nach Baumgarten's Wohnung begab, ihre Theilnahme bezeugt. Ein von Studenten beabsichtigter Fackelzug ist auf polizeiliche Hindernisse gestoßen. (H. N.)

Hamburg, d. 17. Januar. Die Frage, ob eine Besserung unserer Lage sich anbahnen oder möglicherweise Ereignisse eintreten können, welche die Calamität unseres Handels noch vermehren, diese Frage ist mit Ja oder Nein ohne weiteres nicht zu beantworten. Es machen sich allerdings nicht unerhebliche Zeichen einer heranannahenden Besserung bemerkbar. Dazu ist zunächst der Umfang zu rechnen, daß jetzt Nachfrage nach Artikeln sich zeigt, die in den letzten 8 bis 12 Wochen gar keine Abnehmer gehabt haben. In dem Colonialwaaren-Geschäfte ferner macht sich ebenfalls neues Leben bemerklich. Die Vorräthe von Kaffee, Reis u., welche die Detaillisten sich gehalten,

sind consumirt, und wie sehr man sich auch dagegen sperrt, es muß für den täglichen Bedarf neu eingekauft werden. Wenn die in dieser Beziehung eingehenden Aufträge auch gerade große Posten umfassen, so wird durch dieselben doch wenigstens das Geschäft in so fern wieder hergestellt, als reelle Umschlüsse in effectiver Waare geschehen. Weil damit zugleich eine Besserung der Preise eingetreten ist, so hofft man von diesem kleinen Anfange aus mit der Zeit sich wieder empor arbeiten zu können. Und in der That ist hierin der Anfang zum Bessern zu suchen. Die Verwerthung der aufgespeicherten Waarenmassen ist jetzt eine der Hauptaufgaben unseres Handels. Bei dem gegenwärtig nicht ungunstigen Stande des Deutschen Geldmarktes gehört es nicht zu den Unmöglichkeiten, daß die Speculation auch im Waarenhandel bald wieder rege wird. Wenn wir jedoch schnell von einem Theile unseres Waarenballastes befreit werden sollten, so müßte noch ein nicht unbedeutender Preisrückgang stattfinden. Dagegen jedoch sträuben sich alle Vorrathsinhaber und man läßt es lieber auf das Äußerste ankommen, ehe man sich entschließt, bei der Abgabe der Vorräthe Verluste zu erleiden. Und gerade die größten Häuser gehen mit ihrem Beispiele hier voran. Eines derselben, an dessen Bestand das Bestehen vieler anderer Firmen geknüpft ist und durch dessen Namen Hamburg im Auslande mit repräsentirt wird, hat dasselbe Manöver ebenfalls mit solcher Consequenz verfolgt, daß es sein Bestehen davon abhängig gemacht hat. Es erklärt sich hieraus, mit welcher Spannung man selbst die geringsten Anfänge des Wiederauflebens des Waarengeschäfts beobachtet. Das Geschick Hamburgs ist jedoch noch an fernere Fäden geknüpft. Bevor nicht die Verhältnisse aus der Scandinavischen Kabinelle sich gebessert und bevor nicht gute Nachrichten aus Brasilien die wegen dieses Landes gehegten Befürchtungen zerstreuen, kann von einer durchgreifenden Besserung der Hamburger Handelsverhältnisse nicht die Rede sein. (B. B. 3.)

### Frankreich.

Paris, d. 18. Januar. Heute Nachmittags um 1 Uhr fand die feierliche Eröffnung der legislativen Session für 1858 statt. In der Rede des Kaisers, welche im Eingange ein Bild der gegenwärtigen Lage Frankreichs entwirft, heißt es, daß das französische Geschwader in China mit den Engländern gemeinsam operiren werde, um Abhülfe der allgemeinen Beschwerden zu erlangen und für die grausam umgebrachten Missionäre Rache zu nehmen. — Die Beziehungen Frankreichs zu den anderen Ländern werden vortrefflich genannt; durch die Besuche in Osborne und Stuttgart seien Bande intimer Freundschaft geknüpft worden. — Die französische Regierung habe sich nicht in die Frage wegen Holstein und Lauenburg, als welche eine rein deutsche Angelegenheit sei, einmischen wollen, um so weniger, als die Integrität Dänemarks dabei nicht bedroht werde. — In den Donaufürstenthümern sei die Stimme der Bevölkerung so viel als möglich geschützt worden und es sei zu hoffen, daß die Conferenzen eine Ausgleichung herbeiführen werden. — Die hierauf folgenden Worte des Kaisers lauteten:

Dies, meine Herren, ist in gedrängter Kürze unsere Lage, Ich könnte daher hier Meine Rede schließen, aber Ich halte es für nützlich, beim Beginn einer neuen Legislaturperiode mit Ihnen zu verhandeln, was wir sind und was wir wollen.

Nur aus wohlverwogenen, klar formulirten Gründen entspringen tiefe Uebereizungen; nur hoch entzündete Köpfe begreifen zur wahrhaften Aufopferung. Was ist das Kaiserreich? Ist es eine Regierung des Rückschritts, ein Feind des Lichts, wünscht es den edlen Aufschwung zu unterdrücken und in der Welt das friedliche Ausstrahlen alles dessen, was die großen Prinzipien des Jahres 1789 Gütes und Gerechtigkeit haben, zu verhindern?

Nein, das Kaiserreich hat seine Prinzipien an die Spitze seiner Verfassung geschrieben. Es nimmt offen alles das an, was das Herz veredeln und das Gemüth für das Gute begeistern kann. Aber das Kaiserreich ist auch der Feind aller abstrakten Theorien, es will eine starke Macht, fähig die Hindernisse zu beseitigen, die seinen Lauf aufhalten können; denn vergessen wir es nicht, der Lauf jeder neuen Macht ist lange Zeit ein Kampf.

Uebrigens ist es eine Wahrheit, die auf jeder Seite der Geschichte Frankreichs und Englands geschrieben ist, daß eine Freiheit ohne Fesseln unmöglich ist, so lange in einem Lande eine Fraktion besteht, welche mit Harnschärfe die fundamentalen Grundlagen der Regierung zerbrechen will, denn so lange dies der Fall ist, ist die Freiheit aufzuklären, zu kontrolliren, zu verbessern, in den Händen der Parteien nichts weiter als eine Waffe zum Umsturz.

Ebenso wie Ich nicht die Macht der Nation angenommen habe, um eine solche ephemere Popularität zu erreichen, welche nur ein trügerischer Preis einer der Schwäche entzessenen Konfession ist, sondern um eines Tages die Billigung der Nachwelt zu verdienen, indem Ich in Frankreich etwas Dauerhaftes begründe, eben so wenig besorge Ich, Ihnen heute zu erklären, daß die Gefahr, was man auch davon sagt, nicht in den außerordentlichen Prerogativen der Macht besteht, sondern mehr in dem Mangel repräsentirter Gesetze. So haben die letzten Wahlen, ungeachtet ihres zurückweichenden Resultats, an gewissen Orten ein betrübendes Schauspiel dargeboten. Die feindseligen Parteien haben Augen aus den Wahlen gezogen, um das Land in Aufregung zu versetzen, und man sah einige Männer, die sich laut als Feinde der nationalen Institutionen bekanteten, die Wähler durch falsche Versprechungen täuschen, und nachdem sie sich eilig um die Stimmen beworben, ihre Wahl alsbald mit Geringschätzung abweisen. Sie werden nicht erlauben, daß ein ähnlicher Scandal sich wiederhole, und Sie werden jeden Wählbaren verpflichten, einen Eid auf die Verfassung zu leisten, bevor er als Wahlmandat auftritt. Da die Verhütung der Gemüthlichkeit das feste Ziel unserer Anstrengungen sein muß, so werden Sie mit Befriedigung sein die Mittel aufzufinden, um die extreme Opposition, die extremen Parteien zum Schweigen zu bringen. Ist es in der That nicht peinlich, in einem ruhigen, glücklichen, von Europa geachteten Lande einzelne Personen zu sehen, welche eine Regierung verschmähen, der sie die Sicherheit, welche sie genießen, verdanken, während andere die freie Ausübung ihrer vollstänndigen Rechte nur dazu benutzen, um die Institutionen zu untergraben. Ich nehme äußerst bereitwillig, ohne an Antecedenten zu denken alle diejenigen an, die den Willen der Nation anerkennen. Die Anstifter von Unruhen, die Organisations von Komploten müßen wohl beachten, daß ihre Zeit vorüber ist.

Ich kann nicht schließen, ohne von dem verbrecherischen Versuch, der stattgefunden hat, zu reden. Ich danke dem Himmel für den süßlichen Schug, mit dem er die Kaiserin und Mich geborgen, und Ich beweine, daß man so Viele als Opfer fallen läßt, um ein Attentat auf das Leben eines Einzelnen zu machen. Jedoch enthalten diese Komplotte mehr als eine nützliche Lehre. Erkenne, daß die Parteien, die zum Mordanschlag ihre Zuflucht nehmen, durch diese verzeuerten Mittel ihre

Schwäche und Ohnmacht an den Tag legen; zweitens daß nie ein Mordanschlag, selbst wenn ihm sein Verbanen gegliedert, der Sache dener gedient hat, welche den Arm der Mörder bewaffneten. Weber zog die Partei, welche Kaiser erschlug, noch die, welche Heinrich IV. tödtete, Nutzen aus ihrem Morde. Gott hat in einzelnen Fällen den Mord des Gerechten zugelassen, aber Gott hat den Triumph dem Urheber des Verbrechens nie gestattet. So können auch solche Verbrechen weder Meine Sicherheit in der Gegenwart, noch Meinen Glauben an die Zukunft stören. So lange Ich lebe, lebt das Kaiserreich. Sollte Ich unterliegen, so würde das Kaiserreich noch durch Meinen Tod selbst befestigt sein, denn die Entrüstung des Volkes und des Seeres würde eine neue Stütze für den Thron Meines Sohnes werden.

Eben so wie also mit Vertrauen in die Zukunft, überlassen wir uns ohne beunruhigende vorgesezte Meinungen unsern thätigen Arbeiten für das Wohl und die Größe des Landes. Gott beschütze Frankreich!

Paris, d. 18. Jan. Bei der heutigen Eröffnung der gesetzgebenden Session hatten die Mitglieder des Senates und des gesetzgebenden Körpers ihre Sitze dem Throne gegenüber, auf dem der Kaiser, von seinem Hofe, seinen Ministern, den Marschällen, den Admiralen u. s. w. umgeben, Schlag 1 Uhr Platz nahm. Die Kaiserin, die Prinzessin Mathilde, die Gemahlinnen der Minister, Diplomaten und hohen Staatsbeamten befanden sich in den Gallerien. Das diplomatische Corps war zahlreich vertreten. Der Kaiser und die Kaiserin, die einige Minuten vor dem Kaiser in Begleitung ihres Hofstaates erschien, wurden von kaiserlichen „Vive l'Empereur“, „Vive l'Impératrice“, „Vive le prince impérial“ begrüßt. Die Rede des Kaisers machte unter den Anwesenden große Sensation. Schallende Beifallbrufe erklangen am Schlusse derselben. Die Versammlung selbst trennte sich, indem man Hochs auf den Kaiser und die Kaiserin brachte. Hundert und ein Kanonenschuß kündigten den Beginn und den Schluß der Feierlichkeit an. Die Rede des Kaisers erregte nicht allein im Thronsaale der Tuilerien, sondern auch außer demselben die größte Sensation. Dieselbe kündigt in ziemlich deutlichen Worten neue Repressiv-Maßregeln an. Allgemein fällt es auf, daß die kaiserliche Rede die Worte, die Morny vor dem Kaiser sprach, ganz unberücksichtigt läßt. Man glaubt, daß es nur geschah, weil man erst das Resultat abwarten will, das die Noten, die Versigny bereits in London und Brüssel überreichte, haben werden. Die Rede überläßt sich langen Betrachtungen über die Lage im Innern. Das hiesige Publikum ist aber noch ganz von dem Attentat erfüllt, und diese Stellen werden deshalb weniger berücksichtigt. Der Andrang zu den Läden und Buden, wo Journale verkauft werden, ist heute wieder sehr groß. Dieselben sind buchstäblich unlagert, und man reißt sich um dieselben. Die kaiserliche Rede selbst ist seit 3 Uhr an allen pariser Straßen angeschlagen und wird eifrig gelesen.

Unter den verhafteten Personen befinden sich bekanntlich vier, die schwer gravirt sind. Diese sind: Drini, der den englischen Namen Mosoy angenommen hat, Gaumes, der sich für einen Engländer ausgab und Winney nannte, Pierri und Da Silva oder Audio. Drini, der Chef derselben, ist ein sehr energischer Mann. Die Wunde, die er erhalten, ist sehr gefährlich, und man befürchtet, daß er noch vor Ende der Unternehmung sterben werde. — Aus Turin meldet man, daß in Ancona und Genua revolutionäre Bewegungen stattfanden. Man bringt dieselben mit dem Pariser Attentat in Verbindung. — In Strassburg ist in Folge von Befehlen aus Paris am 15. d. Abends eine Dame verhaftet worden, die dort mit dem Pariser Schnellzuge angekommen war. Sie führte eine Summe von 22,000 Franken mit sich. In Kehl sollen ebenfalls zwei fremde Personen verhaftet worden sein. — Man zweifelt, daß der Prozeß gegen die vier Mordanschläger schon in der ersten Hälfte des Monats Februar vor die Assisen kommen könne. Ein zweiter Untersuchungsrichter, Herr Bonnoy, ist Herrn Treilhard beigegeben worden. — Gestern wurde auf der Polizei-Präfectur eine nach dem Attentat ausgefundene Bombe geöffnet. Zwei Waffenschmiede waren mit dieser Operation betraut. Dieselbe enthielt keine Wurgeschosse, sondern ein graues Pulver, das man für Knallsilber hielt. Nach der Operation blutete einem der Waffenschmiede die Nase. Der andere fühlte sich ebenfalls unwohl. Wie man vernimmt, sollen in der Nähe eines Waldes von London schon früher Versuche mit diesen Bomben gemacht worden sein. Eine derselben zertrümmerte einen dicken Baum. Die Polizei soll schon vor einiger Zeit im Besitze eines Probe-Exemplars derselben gewesen sein und es damals dem Kaiser gezeigt haben. Man hat zwei geladene und zwei nicht geladene mit Beschlag belegt.

Das „Univers“ schreibt: „Als man den kaiserlichen Prinzen zu seinen erlauchten Eltern führte, bemerkte er die von einem Splitter aufgerissene Haut im Gesichte des Kaisers, und er rief: Weh, weh, Papa! (Bobo, papa!) Gerührt nahm der Kaiser das Kind in den Arm. Du liebst also deinen Vater sehr? fragte er. Dieses antwortete, indem es den Kaiser umarmte und neuerdings rief: Bobo! Der Kaiser war durch diese Liebtöbungen so gerührt, daß er in Thränen ausbrach.“

Dem „Nord“ wird von hier über den Eindruck des Attentates geschrieben: „Ich glaube nicht, daß jemals ein Herrscher lebhaftere und einstimmigere Zeugnisse erhalten hat, als derjenigen, welche bei dem Kaiser Napoleon gegen das abentheuerliche Attentat protestirt haben, dessen teuflische Bemühungen die Furchung zu Schanden gemacht hat. Es war, als wenn überall, in Frankreich und Europa, alle Welt, Fürsten wie Völker, sich durch den Angriff auf das Leben des Kaisers bedroht fühlte.“ Derselbe Berichterstatter bemerkt, das diplomatische Corps habe eine ganz ungewöhnliche Wärme gezeigt, und wohl nie sei in solchen offiziellen Rundgebungen der Diplomatie so viel Herzlichkeit entfaltet worden. Bei dem Empfänge in den Tuilerien sei im diplomatischen Corps sogar von einer Kollektionnote an die englische Regierung die Rede gewesen; doch hiesie dies wohl etwas zu schnell vorgehen, wiewohl Lord Cowley seit dem Attentat des 14. Januar eine sehr verlegene Haltung habe.



Dieser gewaltigen Zeit nachgebend, sind meine Kiefern Stabhölzer per Ring 2 Ehlr., 1½ Ehlr. u. 1 Ehlr. herabgesetzt. **J. G. Mann.**

Neuere Sendungen von sehr schönen fr. Elbinger, Bremer, Casseburger, Lauenburger u. Lüneburger Neunaugen in 1/1—1/2 Schock-Fässern empfangt heut wieder, offerire davon zu billigeren Preisen pr. Schock von 1½ Ehlr. an. **Julius Riffert.**

**Frische Hummer.**  
**Sehr schöne fette Spickaale,**  
Ausgez. Rheinlachs,  
do. Russ. Caviar und  
**Stets frische Austern**

empfehl **G. Goldschmidt.**

**Fertig in Butter gesottene franz. Gemüse,** als: Erbsen, Bohnen, Stangen- u. Brech-Spargel, Carotten, Rosenkohl etc. empfehl **G. Goldschmidt.**

**Aug. Köppler's Fichtennadel-Extract-Salbe,**  
vom Groß. Directorium des Landes-Krankenhanfes zu Jena approbit und vom Groß. S. Staatsministerium zu Weimar zum Verkauf verkattet, hat sich bei rheumatischen und gichtischen Leiden bewährt, und ist in Büchsen a 12 1/2 käuflich zu haben. Bestellungen werden angenommen und ohne Portoerhöhung prompt besorgt von Hrn. **W. Hesse,** Schmeerstr. 36, in Halle a/S. **Bwe. Köppler.**

## Maskenball in Löbejün.

Zu dem den 31. Januar Abends 7 Uhr in meinem Lokale stattfindenden Maskenball lade ich die geehrten Herrschaften der Umgegend, welche das umgegangene Circular nicht erreicht hat, hierdurch freundlichst ein. Ihnen sowohl, als Allen bereits durch Circular eingeladenen, zur Nachricht, daß vom 28. d. Mts. ab elegante Maskenanzüge für Herren und Damen in meiner Behausung zur gefälligen Auswahl bereit liegen. **L. Mennicke.**  
Gastwirth zum „Schwarzen Adler“.

## Material-Geschäftsverkauf.

Veränderungshalber bin ich willens, mein zu Unter-Esperstedt bei Schraplau belegenes Wohnhaus nebst Zubehör, worinnen seit 12 Jahren ein lebhaftes Material-Geschäft betrieben, zu verkaufen. Kaufliebhaber können selbiges täglich in Augenschein nehmen.

**F. Ch. Harland,**  
Kaufmann zu Ober- u. Unter-Esperstedt.

**Gutskaufgeuch.** Ein Ritter- oder Landgut, im reellen Werthe von 65—80,000 *fl.*, wird zu kaufen gesucht, die Ländereien müssen aber gut und separirt sein. Gefällige Offerten sub poste restante Sangerhausen H. W. franco.

Montag den 25. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr sollen in meinem Garten einige 30 Stück Küstern auf dem Stamme bestbietend verkauft werden.

**Eulenberg** in Büschdorf vor Reideburg.

## Kiefernsaamen.

Bei den wenigen Vorräthen und größtentheils alten und geringen Saamen, welcher in diesem Jahre zum Verkauf kommt, mache ich ganz besonders auf die Keimfähigkeit meiner Waare aufmerksam, empfehle denselben billig. Briefe erbitte franco.

Gräfenhaynden, den 17. Jan. 1858.

**Louis Schmidt.**

**Für die Herren Zuckerstadebesitzer.** Mehrere hundert Stück Zuckersäße sind abzulassen. Näheres Schloßberg Nr. 4.

Zwei noch fast neue Kuppelaren stehen zum Verkauf beim Stellmachermeister **Trautmann** in Gerbstedt.

Ein Hund zugelassen. Gegen Infectionsgefahren u. Futterkosten abzuholen große Braubausgasse Nr. 11.

Einen Lehrling sucht der Pfannenschmiedemeister **K. Jänichen,** Zapfenstr. 11.

## Eine Verwalterstelle

wird von einem mit guten Zeugnissen versehenen Verwalter gesucht und kann derselbe sofort antreten. Näheres unter K. K. Nr. 10 „Stadt Hamburg“ in Halle.

**Für mein Material-, Branntwein- und Destillations-Geschäft** suche ich zu Ostern einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling von auswärtigen Eltern.

Halle a/S., den 6. Jan. 1858.  
**Der Kaufmann F. W. Rüprecht.**

Eine Dame in Halle, Mutter zweier Knaben von 10 und 13 Jahren, wünscht aus gebildeten Familien 1 oder 2 Söhne desselben Alters zu gemeinschaftlicher Erziehung in ihr Haus aufzunehmen. Für Beaufsichtigung der häuslichen Arbeiten durch einen Lehrer wird gesorgt.

Nähere Auskunft zu ertheilen werden Herr Director **Geßlein** und Herr Inspector **Diedt** die Güte haben.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Kammern und allem übrigen Zubehör, ist zum 1. April dieses Jahres zu vermieten und zu erfragen bei **Edward Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Einem Mädchen in gesetztem Alter, zur Unterstützung der Hausfrau, welche im Wolkenswesen erfahren ist, kann sofort ein guter Dienst nachgewiesen werden. Das Nähere Brunoswarte Nr. 10 in Halle.

Ein Pferd, vier Jahr alt, Rappe, Allstädter Gestüt-Rasse, sowohl zum Kutsch- und Reit-Pferd passend, steht zum Verkauf bei **Dr. Heinrich** in Allstädt.

## Böllberg.

Donnerstag ländliches Wursteessen bei **Ratsch.**

Behauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.



Die rühmlichst bekannten **Nettig-Bonbons** von **Joh. Philipp Wagner** in Mainz, für Husten- und Brustleidende, sind zu haben: **extraf. in Schachteln à 1/2 fl. I. Qual. in Paqu. . . . 4. II. do loofe p. fl. . . . 16.** bei **Julius Riffert.**

**Fluide impériale** in Etuis à 25 1/2 fl. Einfaches, schnell wirkendes, unschädliches Haarfärbemittel, um graue oder rothe Haare natürlich schwarz oder braun zu färben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbenen Schein hinterläßt, erhielt Zufendung **Carl Haring,** Neuhäuser Nr. 5.

Zum 1. April d. J. wird ein zuverlässiger mit guten Attesten versehener Kutscher gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Dr. Gastwirth Weibe** im „Goldenen Löwen“ in Eisleben.

**Im Saale „Zum kühlen Brunnen.“**

Heute Mittwoch Abends 7½ Uhr **National-Concert** von den **Gemüthlichen.**

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute nach 8 Uhr Morgens entschlummerte **Emilie Göbel** geb. **Salomon** nach mehrwöchigem Krankenlager sanft und ruhig zu einem besseren Leben. Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigen wir tiefbetrübt diesen schmerzlichen Verlust an.

Halle, den 20. Januar 1858.

Die Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Den am 12. d. M. erfolgten sanften Tod meines geliebten Bruders, des Königl. Gerichts-Amts-Actuaris a. D. **Carl August Moritz Claus,** im 73. Lebensjahre, zeige ich lieben Verwandten und theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an. **3. Orbis,** den 18. Januar 1858.

**Charlotte Claus.**

## Dank.

Ich kann nicht unterlassen, Allen von nah und fern meinen innigsten Dank auszusprechen für die liebevolle Theilnahme, welche sie meiner lieben Tochter **Marie** an ihrem Begräbnisstage erwiesen haben durch die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte und so reichliche Ausschmückung ihres Sarges, welches so wohlthunend auf unsere Herzen wirkte. Nochmals danke ich ihren Freunden und Freundinnen für ihre, der Beklärten erwiesene Liebe. Desgleichen sage ich den vereinten Gesangs-Bereinen von **Dsmünde** und **Gröbers** für die feierlichen Gesänge am Sarge und Grabe, und **Sr. Hochwürden dem Herrn Pastor Hörnlein** für seine am Grabe gehaltene Rede, welche auf unsere Herzen so tröstend wirkte, sowie auch dem Herrn Kantor **Scharf** für den schönen Grabgesang, nochmals meinen aufrichtigen Dank, mit dem Wunsch, daß der Herr, der über uns waltet, Sie vor ähnlichen trüben Fällen bewahren möge.

**Dsmünde,** den 15. Januar 1858.

**M. Schönbrodt,** Mutter und Geschwister der Verstorbenen.

Bei unserer heute erfolgten Abreise nach **Delitzsch** sagen wir allen unseren werthen Freunden hiermit ein **herzliches Lebewohl.** Halle, den 20. Januar 1858.

**Ringleben** und Frau.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Januar. Seine königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist, nach telegraphisch hier eingegangener Nachricht, gestern Nachmittag um 1 1/4 Uhr wohlbehalten in London eingetroffen.

Türkei.

Den neuesten Nachrichten aus Montenegro zufolge sind die aufständischen Kadsjabs in der Herzegowina und die Montenegriner in ihre Wohnsitze zurückgekehrt. Als die Ruhe bereits angebahnt war, begab sich ein Abgeordneter des Bezirks nach Erebinje, von dort nach der Suttorina und nach Castelnuovo, um den dorthin geflüchteten türkischen Finanzbeamten und sein Detachement nach der Suttorina zurück zu führen.

Ostindien.

Es liegen zwei ausführliche Depeschen des Oberbefehlshabers des ostindischen Heeres, Sir Colin Campbell, an den Generalgouverneur vor, welche den Entfug und die Klüftung Lucknow's schildern. Sie bestätigen es, daß der Entfug erst nach einer Reihe wüthender und blutiger Kämpfe hat bemerklich werden können, ergeben aber zugleich, daß es von vorn herein gar nicht die Absicht des Oberbefehlshabers gewesen ist, sich mit seinen unzureichenden Kräften in Lucknow zu behaupten, daß vielmehr die ganze Operation nur den Zweck gehabt hat, die in der Residentur von Lucknow eingeschlossenen Truppen, Frauen und Kinder möglichst wohlbehalten in Sicherheit zu bringen.

Die erste der beiden Depeschen datirt aus dem Hauptquartier Schah Audschib in Lucknow vom 18. November und berichtet über die Begebenheiten bis zum Entfuge der Residentur. General Campbell verließ Rahpur am 9. November und vereinigte sich mit den Truppen unter dem Brigadier Grant im Lager von Buntara, etwa sechs Meilen von Alumbagh, an demselben Tage. Da noch mehrere Truppen-Detachements unterwegs waren, beschloß er, bis zum 12. in dem Lager zu bleiben und richtete erst an dem erwähnten Tage Morgens mit ungefähr 2700 Mann Infanterie und 700 Mann Kavallerie nebst 30 Geschützen nach Alumbagh vor. Bald nach dem Aufbruche wurde die Avantgarde von 2000 Mann Infanterie mit zwei Geschützen angegriffen, der Angriff aber rasch abgewiesen und dem Feinde keine Geschütze genommen. Am 12. Abends wurde das Lager in der Nähe von Alumbagh aufgeschlagen und am folgenden Tage der weitere Vormarsch vorbereitet. Die Vorbereitungen erwiesen, daß es sich nur um den Entfug, nicht um die Behauptung Lucknow's handelte. Sämmtliche Zelte wurden in Alumbagh aufgebracht und der Ober-Befehlshaber richtete sich so ein, daß er seinen Train nur bis zum Park von Dilluska mitzunehmen brauchte, von wo aus die Soldaten, nur auf drei Tage mit Lebensmitteln versehen, weiter vordringen sollten. Die Garnison von Alumbagh wurde mit dem Operations-Corps vereinigt und dafür das 75. Regiment, das sehr stark mitgenommen war, dort zurückgelassen. Am 14. brach Sir Colin Campbell, der im Laufe des Tages noch von 600 bis 700 Mann verstärkt wurde, von Alumbagh wieder auf und wurde bei der Annäherung an den Park von Dilluska in ein zweifelhaftes Gefecht verwickelt, welches ihn nur geringen Verlust zu Wege brachte, an dessen Schluß aber der Feind nach der Wartinde zurückzuziehen und durch den Park derselben bis weiter über den Kanal hin verfolgt wurde. In Dilluska, das von dem 8. Regiment besetzt wurde, blieb die ganze Bagage zurück und der General brach den 16. am geradem Wege nach Secunderbagh auf, welches der Feind stark besetzt hatte. Secunderbagh ist ein mit harter Mauerumwallung umgebener Platz von 120 Quadr. Yards; in der Umwallung waren überall mit großer Sorgfalt Schießscharten angebracht. Dem Plage gegenüber, in einer Entfernung von etwa 100 Yards, liegt ein Dorf, das ebenfalls stark besetzt war und dessen Häuser die Feinde mit Schießscharten versehen hatten. Diese Stellung wurde aubershalb Stunden lang von dem Feinde aus das hartnäckigste Vertheidigt, bis man sich endlich entschloß, Secunderbagh durch eine enge Mauer zu zerstören zu führen. Dieses Manöver gelang und es entsand ein hülftiges Gemenge in Secunderbagh, an dessen Schluß 2000 Leichen der Feinde auf dem Plage gefunden wurden. Mit gleicher Hartnäckigkeit vertheidigte darauf der Feind den Schah Audschib, eine gewöhnliche Mäher in einem Garten, deren Eingang durch eine regelmäßig gemauerte Verankerung abgedeckt war. Von der Höhe aus und aus dem Garten wurde ein heftiges Gewehrfener auf die Angreifernden unterhalten und erst nachdem Capitain Peel seine schweren Geschütze bis auf einige Schritte an die Mauer herangefahren und Bresche geschossen hatte, gelang es dem 93. Regiment Hochländer, die Mäher zu ersteürmen. Damit endeten die Operationen am 16. November. Am folgenden Tage wurde nach großer Mühe die Kanonen Peils die Verbindung im Rücken der Kanonen mit dem Kanal eröffnet und darauf das jenseits des Reis-Hause gelegene Roti Maschal, ein stark umwallter Komplex von Gebäuden, in welchen der Feind den letzten Widerstand leistete, erstickt und dadurch die Verbindung mit der Residentur eröffnet. Sir Colin Campbell traf mit Sir James Outram und Sir Henry Havelock zusammen, noch ehe das Gefecht ganz beendet war. Der Entfug der Garnison war somit erfolgt.

Die zweite Depesche ist aus dem Lager bei Alumbagh vom 25. November datirt und schildert die Operationen der Klüftung Lucknow's. Schon am 17. wurde damit begonnen, eine Stellung in Besch zu nehmen, welche dazu dienen sollte, den Rückzug der abziehenden Truppen zu bedecken und am 18. ungedeckt wiederholter heftiger Angriffe des Feindes die Vollendung der dazu erforderlichen Postenlinie fortzusetzen. Während der nächsten drei Tage behauptete das Operationscorps die ganze Straße von Dilluska bis zu den Thoren der Residentur, wobei die linke Flanke in der Weise gedeckt wurde, daß die Garnison ausziehen konnte, ohne von den feindlichen Angeln erreicht zu werden. Alle Vorkehrungen wurden mit der innersten Sorgfalt getroffen, um den Feind über den eigentlichen Zweck zu täuschen. Als alles bereit war, wurde am 20. von Heel's Kanonen ein heftiges Feuer gegen den Kaisarbagh eröffnet, das drei Brechen zu Wege brachte, dem Feinde großen Schaden zufügte und ihn glauben machte sollte, es sei eine Erstürmung der Kaisarbagh abgesehen. Darauf wurde der Befehl gegeben, daß die Garnison sich um Mitternacht den 22. durch die Postenlinie zurückziehe. Die Frauen und deren Familien, die Verwundeten, der Schatz, die brauchbaren Geschütze, die Artillerievorräthe, das noch vorhandene Getreide und die Staatsgeschänken waren schon zuvor fortgeschafft worden. Sir James Outram erhielt Befehl die Kanonen, die man nicht mitnehmen wollte, zu sprengen und dann zur angelegenen Stunde in aller Stille die Residentur zu verlassen. Alle Vorbereitungen, um einen etwaigen Angriff des Feindes zu vereiteln, waren getroffen, derselbe wurde aber vollkommen getäuscht und der Rückzug gelang auf das Vollständigste. Die äußersten Posten zogen sich alle und nach einander durch ihre Soutiens zurück, bis nur noch die letzte Linie Infanterie und Artillerie zurückblieb, bei der sich der Oberbefehlshaber selbst befand, um nöthigenfalls den Feind mit Ehrenge zurück zu weisen. Die Rückzugslinie ging durch eine lange und gewundene Gasse und alle jene außerordentlichen Vorkehrungsmaßregeln waren unabweislich, um die Sicherheit des Rückzuges zu wahren. Am 23. Nachmittags langte das Operationscorps wieder in Dilluska an, wo Sir James Outram zur weiteren Deckung des Rückzuges zurück blieb. Am 24. Nachmittags befand sich das Corps in Alumbagh, wo auch Sir James Outram schon am folgenden Tage zu ihm stieß.

Die mit dem letzten Postdampfer eingetroffenen Privatbriefe, welche mit spannenden Beschreibungen der Niederlage Windham's, des Sieges Campbell's und der Ergebnisse der Befreiung von Lucknow angefüllt sind, berichten über ersteres Ereignis:

General Windham's Niederlage dauerte zwei Tage. Sie begann mit der Flucht der Kavallerie, welche die schweren Geschütze in der Fronte des Lagers zu bedecken hatte. Windham's Rechte wurde umgingelt, und dann begann die allgemeine Flucht. Vergebens waren die Anstrengungen einzelner Truppenkörper, dem mörderischen Feuer von 15—20,000 Mann Gwalior's Insurgenten Stand zu halten. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich schließlich Aller und in wilder Unordnung stürzten Menschen, Gesellen, Kanonen, Kameele, Pferde etc. durcheinander. Dazwischen tönt das Röheln der Verwundeten, das Flühen der hin- und hersprengenden Offiziere, welche Ordnung in das Chaos bringen wollten etc. Zahlreiche Verwundete verbluteten aus Mangel an Wundärzten, welche sie hätten verbinden können etc. Am folgenden Tage begann die Schlacht um 10 Uhr Vormittags. Das 34. Regiment verstärkte Windham's Truppen. Den Anordnungen fehlte jedoch der militärische Geist; man sagt, daß General Windham von den falschen Berichten der Spione getäuscht wurde. Das 64. Regiment wurde in dieser Weise geopfert; es avancirte im Angesicht des Feindes durch ein mörderisches Feuer wohl eine halbe Meile lang gegen die Kanonen der Insurgenten. Jeder Zoll des Bodens wurde blutig erkämpft; dennoch drangen die Bierumschützer vor. Muthlich werden sie von der hinter Erdwällen verborgenen Insurgenten in unerhältlichmäßiger Zahl überfallen; Brust an Brust wird gekämpft, und hier zum ersten male hören wir von der Tapferkeit des jehndal überlegen Feindes. 14 Offiziere, unter ihnen General Wilson, und über 200 Mann fielen; dennoch stürmten die Bierumschützer auf die Kanonen ein, und als der Letzte Offizier die Hand auf die erste Kanone legt, ruft der General: „Nun, Jüngens, wir haben sie!“ fällt aber in demselben Moment von dem schon an zwei Stellen blutenden Pferde; er wird zurückgetragen. Fünf Minuten dauert das Gemel um den Besitz der Kanonen; die eingeborenen Kanoniere kämpften mit farsen Söhnen wie Tiger, mit den Kolben dreifüßigen Kanonenknützen nach den Mordbrühen, während diese mit den Kolben dreifüßigen Kanonen vermaßelt; da kam eins jener „Widerstandnüsse“, welches die Wirkung der tapfersten Handlung neutralisirte: zwei englische Kanonen eröffneten ihr Feuer gegen die Bierumschützer! Die Kanonen stützten sich gegen die Rechte, dort wo der Feind stand; aber dieser, in großer Masse aufgestellt, umging sie mit einem wüthenden Angriff, und so erfolgte der Rückzug. Bloß zwei Offiziere erreichten die Verankerungen wieder; von den Bierumschützern blieb etwa ein Drittel übrig.

Aus Marseille, d. 18. Januar, wird telegraphirt: „Die Post aus Alexandria bringt Nachrichten aus Bombay vom 24. Dec. In dem am 9. Dec. stattgehabten Gefechte mit dem Contingente von Gwalior war General Hope Grant leicht verwundet worden. Der Kampf dauerte nur eine halbe Stunde. Vor den letzten Kämpfen mit Sir C. Campbell und Grant war das durch die Truppen der feindlichen Kadschabs verstärkte Contingent bis auf 20,000 Mann angeschwollen. Die Communication zwischen Bombay, Kalkutta und Lucknow war unterbrochen.“

Das Pariser „Days“ meldet und, wie es sagt, nach den besten Quellen, daß der General Dutram, der nach Sir Colin Campbell's Rückzug mit seiner Division in Alumbagh gelieben war, diese Stellung aufgegeben und sich nach Campore, dem Sammelpunkte des britischen Heeres, begeben habe. Aus dieser Bewegung würde hervorgehen, daß jetzt in dem Königreich Rude nicht ein einziger englischer Soldat ist.

Amerika.

Newyork, d. 6. Januar. In beiden Häusern des Congresses ist die Angelegenheit Walker's zur Sprache gekommen. Es ward die Vorlegung der betreffenden Actenstücke verlangt. Im Senate tabellirte General Duitman in einer lange Rede die Gefangennehmung Walker's durch den Commodore Paulding. In demselben Sinne sprach Stevens aus Georgia, welcher das Benehmen Paulding's als eine Schmach für die Nation bezeichnete und meinte, Walker müsse mit seinen Mannschaften sofort wieder nach Nicaragua zurückgeschickt werden. Der General befindet sich noch immer in Washington und arbeitet dem Benehmen nach einen Bericht aus, welchen er dem Präsidenten vorlegen will.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Januar.
- Kronprinz: Hr. Dr. Stoff a. Weimar. Hr. Keimling. S. S. Grede. a. Keckert. Die Herrn. Kauf. Wessenge a. Leipzig, Gießler a. Mainz. Hr. Gheimitz Wolkenweber a. Hende.
  - Stadt Zürich: Hr. Beamter Buchmann a. Wittenberg. Hr. Insp. Selbinger a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Rappman. Rosenfort, Hüschel u. Wend a. Berlin.
  - Goldner Ring: Frau Hütten-Di. Eggert a. Rothenburg. Die Herrn. Kauf. Bernstein a. Dessau, Kunold a. Magdeburg, Reichardt a. Dornfeld, Weinhardt a. Jferlob. Hr. Schiffsfahrer Baumeyer u. Genn. a. Alstedden. Hr. Posthalter Nagler a. Gommern. Hr. prakt. Arzt Dr. Löwel a. Gesehilde. Hr. Oberingen. Strilling a. Wien. Hr. Techniker Heinemann a. Wapplingen. Hr. Caspitän Gumberg a. Hamburg.
  - Goldner Löwe: Die Herrn. Kauf. Maybaum a. Dessau, Kopp a. Henda.
  - Stadt Hamburg: Hr. Rittergutbes. Diebig a. Stollberg. Hr. Geh. Rath Dellus a. Paris. Hr. Domherr u. Ritterschaftsrath Traumberg a. Blosow. Hr. Mühlensbes. Rebern a. Sengke. Hr. Rent. Bach a. Braunhretz. Die Herrn. Kauf. Suth a. Frankfurt, Wöde u. Duenage a. Berlin.
  - Goldne Kugel: Die Herrn. Kauf. Marting a. Jfenburg, Grünwald a. Hannover, Brauke a. Berlin. Hr. Jäger a. Siedla. Hr. Fabrik. Berlein a. Mühlhausen. Die Herrn. Dekon. W. u. G. Bock a. Rogg-Schöps.
  - Magdeburger Bahnhof: Hr. Kaufm. Scheber a. Frankfurt a. M. Hr. Fabrik. Itzenstedt a. Dessau.

Meteorologische Beobachtungen.

	19. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	...	335,97 Bar. L.	334,00 Bar. L.	333,22 Bar. L.	334,20 Bar. L.
Barometer	...	2,49 Bar. L.	2,49 Bar. L.	2,54 Bar. L.	2,41 Bar. L.
Rel. Feuchthalt.	...	89 pGt.	88 pGt.	87 pGt.	88 pGt.
Luftwärme	...	2,8 G. Rm.	3,5 G. Rm.	4,3 G. Rm.	3,5 G. Rm.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss des theiligen Publikums, daß auf Verfügung Herzoglicher Regierung zu Dessau die am Dienstage nach Septuagesimi und am Dienstage vor der Michaeliswoche stattfindenden Krammärkte, welche bisher in der hiesigen Neustadt abgehalten wurden, von jetzt ab ebenso wie die drei übrigen Krammärkte, auf dem hiesigen Marktplatz werden abgehalten werden.

Göthen, den 19. Januar 1858.

Bürgermeister und Rath daselbst.  
Joachim.

### Holz-Auction.

Im „Lindbusch“ bei Bennstedt sollen **Donnerstag den 28. Januar** er. von **früh 9 Uhr** ab circa 100 Haufen Eichen-Bellholz zum meistbietenden Verkauf gestellt werden.

### Anzeige.

Auf unserm Holzplaz in den Pulverweiden lagern in großen Quantitäten: gute Bauhölzer, Schachthölzer, Stabhölzer, Kieferne und tannene Brett und Bohlen, welche wir zu solchen Preisen verkaufen.

Halle, den 20. Januar 1858.

**W. Blossfeld & Comp.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als Maurermeister niedergelassen habe.

Halle, den 20. Januar 1858.

**J. Franke, Landwehrstraße Nr. 3**

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst als

**Maurermeister.**

Lebezin, den 18. Januar 1858.

**Karl Paarsch.**

### Gutsverkauf.

Ein Gut mit 300 Aekern guter Länderei nahe der Residenzstadt Gotha gelegen, soll sofort mit lebendem und todtm Inventarium verkauft werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt auf portofreie Anfragen das Commissions-Bureau von **J. S. Freismuth** in Gotha.

### Gesucht!

In meiner Material-Handlung ist die Stelle eines angehenden **Commis**, der gewandt, bescheiden und ganz gut empfohlen ist, **sofort** zu besetzen.

Ebenso findet ein Sohn rechtlicher Eltern am 1. April er. als **Lehrling** freundliche Aufnahme.

**F. A. Köhler** in Naumburg a/S.

### Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mann, welcher die Handlung erlernen will und die dazu nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet sofort oder auch zu Ostern eine Stelle bei

**Wilhelm Prigge** in Gerbstedt.

Zum 1. April oder auch sofort suche ich für meine **Material-, Tabak- und Cigarrenhandlung** einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

**Bern. Baentsch.**

Eine gesunde Amme vom Lande, von ordentlichen Leuten, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres zu erfragen Serbergasse Nr. 4, eine Treppe hoch.

Ein ganz zuverlässiger Schäfer in 30ger Jahren mit guten Attesten, welcher Caution stellen kann, sucht zum Mai eine Stelle durch **Frau Fleckinger**, kl. Sandberg 11.

Eine erfahrene **Wirthschafterin** wünscht in einem Gasthose oder auch auf einem Landgute bald eine Stelle. Zu erfragen Schülershof Nr. 21.

Einige Drescherfamilien mit guten Zeugnissen finden zum 1. April Wohnung und Arbeit auf dem Rittergute **Blößen** bei Merseburg.

Zu verkaufen sind 2 Schock langes Roggenstroh in **Grölowitz** Nr. 3.

## Announce.

In Folge heute getroffener Vereinbarung geht von denen von uns bisher gemeinschaftlich unter der Firma **J. A. Röhrig & Sohn** geführten **Cichorien-Fabriken** zu **Wernigerode** und **Halle a/S.**, die zu **Wernigerode** an die **Herren Gebrüder Adolph und Carl Röhrig** mit sämmtlichen Activis und Passivis über, die solche unter der alten Firma

### **J. A. Röhrig & Sohn**

fortführen werden, während die zu **Halle a/S.** an **Herrn Ch. Kuntze** und dessen Sohn **Gustav** übergeht und unter der Firma

### **Ch. Kuntze & Sohn**

ebenfalls mit allen Activis und Passivis fortgeführt werden wird.

Indem wir für das uns allgem ein zu Theil gewordene Wohlwollen und Vertrauen unsern wärmsten Dank sagen, bitten wir, dasselbe den Inhabern beider Firmen auch ferner zu schenken.

**Wernigerode** und **Halle a/S.**, den 17. Januar 1858.

**J. A. Röhrig & Sohn.**

Ein noch fast neuer Flügel, der die Stimmung sehr gut erhält, ist zu verkaufen

**Geißestraße 38 im Erdgesch.**

**Dr. Borchardts Tyroler Alpen-Kräuter-Seife** à 6  $\text{fl}$ ,

**Dr. Natorps Kräuter-Seife** à 5  $\text{fl}$ ,

**Medicinische Theer-Seife** à 4  $\text{fl}$ ,

**Schwefelseife** à 4  $\text{fl}$ ,

**Aromatische Camphorseife** à 4  $\text{fl}$ .

Sämmtliche Seifen haben bei Anwendung gegen Flechten und Hautausschlägen einen guten Ruf erworben. Zu haben bei

**W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

**Balsamische Kiefernadel-Seife.** Diese Seife hat sich gegen **Gliederreizen**, **Sicht** und **Scropheln** besens bewährt und empfiehlt

**W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

### **Aromatisch-medicinische Calmuisseife.**

wirkt wohltätig, belebend und nervenstärkend auf die Haut, ist daher zum Baden und Waschen für Kinder besens zu empfehlen. Zu haben bei

**W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

### **Mein Geschirr-Lager, Commission vom Regiments-Sattler A. H. Meister, ist nunmehr wieder in:**

**f. Engl. Rutzgeschirren** mit Silber, Neusilber und schwarzem Beschlag, auch einspannigen und Brustblatt-Geschirren vollständig complectirt; auch lasse ich einzelne Geschirrstüde, als: Kummte, Stränge, Aufhalter, Kammdeckel, Leinen, Säume zum möglichsten Preis ab.

**Kr. Taubert, Alter Markt 21.**

## Im Saale zum kühlen Brunnen.

Donnerstag den 21. Januar 1858

### **Leztes National-Concert**

von **Franz Kilian** und **Bertha Frey** mit **Joseph Peter** und **Rosina Peter**, als **Solo-Geigerin**. Programm sehr launig (neu). Entrée à P. 2½  $\text{fl}$ . Anfang 7¼ Uhr.

Ein tüchtiger, mit vorzüglichen Zeugnissen versehener **Öconomie-Verwalter** sucht zu **Ostern d. J.** die selbstständige Bewirtheftung eines kleineren Gutes, oder auch auf einem größeren die Stelle eines ersten **Verwalters** zu übernehmen. Gef. Offerten unter **A. B. 100.** bittet man an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung einzusenden.

### **Pensions-Anzeige.**

Einige Knaben von 8-11 Jahren finden zu **Ostern** in der Familie eines Landpredigers gegen mäßige Entschädigung freundliche Aufnahme. Gründlicher Unterricht, schnelle und allseitige Vorbildung für eine höhere Schule, so wie gewissenhafte Pflege und Aufsicht werden verbürgt. Gefällige Anträge erbittet man unter der **Adr. O. P. Cönnern** poste rest.

Eine **Schneiderin** empfiehlt sich **Brüderstraße Nr. 16**, eine Treppe.

**Verkauf.** In Leipzig ist ein sehr gut angebrachtes

### **Mehl- u. Produkten-Geschäft**

in günstiger Lage zu verkaufen und ist mit zweckmäßiger Einrichtung, nebst freundlicher möblirter Wohnung für circa 2000  $\text{fl}$  zu übernehmen. Näheres durch **Carl Schubert** in Leipzig, Reichstr. Nr. 13.

Auch soll ein **nabrhafter Gasthof** in wohlhabender Gegend unweit Leipzig, mit **Öconomie** und guten Feldern unter günstigen Bedingungen durch **Dßigen** verkauft und mit etwa 2000  $\text{fl}$  Zahlung übergeben werden.

**Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.**

### **Zu vermietthen**

eine Stube, zwei Kammern, Küche und Vorkellergelaß im Hinterhause **Brüderstraße 4.**

Ein geräumiger trockener Keller ist zu vermietthen **Brüderstraße 4.**

Auch außer der Ziehzeit empfehle ich mich geehrten Herrschaften zum **Forschaffen** der Möbel und Instrumente mit dem **Wagen** billigst.

**K. Herm, Grafeweg Nr. 13, 1 Treppe.**

## **Die Zündrequisiten-Fabrik**

### **Töipel & Deicke**

in **Süntersberge i/Harz** empfiehlt ihre **Reiß- und Zündwaaren** bei bester Qualität und billigsten Preisen zur geneigten Abnahme.

Bestellungen werden prompt/erledigt.

Ein **Tenorhorn** und **Posaune** sind billig zu verkaufen **K. Ulrichstr. Nr. 15.**

## **Familien-Nachrichten.**

### **Todes-Anzeige.**

Gestern Nacht rief der Herr über **Leben** und **Tod** seinen treuen Knecht, den **Cantor emer. F. G. Schöllner** in einem Alter von bald 72 Jahren aus einem viel bewegten Leben zu sich ab. — Friede seiner **Wese**, gesegnet sein Andenken unter den Seinen!

**Friedeburg, den 20. Januar 1858.**

**Die Hinterbliebenen.**

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 17.

Halle, Donnerstag den 21. Januar

1858.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

**Berlin, d. 19. Jan.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem Grafen Diederich von Borcholz zu Alme im Kreise Brilon den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Königlich griechischen Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutanten Bokaris den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Pfarrer M. Reichold zu Bottenborn im Kreise Querfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem einjährigen Freiwilligen, Gefreiten Ley, im 16ten Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. Des Königs Majestät machte auch gestern Vormittag, ungeachtet der schlimmen Bitterung, in Begleitung des Flügel-Adjutanten vom Dienst eine längere Promenade und fuhrn demnach mit Ihrer Majestät der Königin spazieren. Abends verabschiedete sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin von Ihren Königlichen Majestäten, übernachtete im Königl. Schlosse zu Berlin und kehrte heute nach Schwerin zurück.

Der Prinz Friedrich Wilhelm hat am gestrigen Tage nach seiner Rückkehr von Potsdam seine Gemächer im hiesigen königlichen Schlosse bezogen. Die Abreise des Prinzen nach London erfolgt am Donnerstag, den 21., früh. In der Begleitung Sr. Königl. Hoheit werden sich befinden die Generale v. Schreckenstein und v. Moltke, der Adjutant Hauptmann v. Schweinichen, der Hofmarschall v. Heinz, der Hofstaats-Secretair Rath, der Leibarzt Dr. Wegener u.

Nach der nunmehr ergangenen definitiven Bestimmung wird der Hofstaat des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und der künftigen Gemahlin desselben aus dem Hofmarschall, Major z. D. von Heinz, der Ober-Hofmeisterin Gräfin von Verponder-Sebnitzky, gebornen Gräfin von Malskahn, den Hofdamen Gräfin zu Lynar und Gräfin zu Hohenhal, und dem Kammerherren Grafen von Verponder-Sebnitzky bestehen.

Nach dem „Militär-Wochenblatt“ ist von Nekowsky, Major vom 31. Inf.-Regt., zum Kommandeur des 1. Bataillons 31. Landweh-Regts. ernannt; v. Lessel, Hauptm. vom 31. Inf.-Regt. als Major, v. Bonin, Rittmeister vom 6. Ulan.-Regt. als Major und v. Willisch, Major und Kommandeur des 1. Bataillons 31. Regts., als Oberst-Lieutn. mit der Armeuniform und Pension zur Altes. Disposition gestellt. — Wie die „N. Pr. Z.“ vernimmt, ist der Oberst v. Meyering, Kommandeur des 12. Husaren-Regts., zum Kommandeur der 14. Kavalleriebrigade, der Major v. Pobjielski vom Generalstab des 3. Armeekorps dagegen zum Kommandeur des 12. Hus.-Regts. (Mersburg), und der Oberstlieutenant v. Horn, bisher 2. Kommandeur des 1. Bataillons (Hamm) 4. Garde-Landw.-Regts., ins 32. Infant.-Regt. versetzt worden.

Die im Herrenhause zur Berathung der vorläufigen Berordnung vom 27. Novbr. 1857, betreffend die Suspension der Beschränkungen des verfassungsmäßigen Zinsfußes, niedergesetzte Kommission besteht aus folgenden Mitgliedern: Graf v. Alvensleben I. (Vorsitzender), Uhden (Stellvertreter des Vorsitzenden), Schroder (Schriftführer), v. Baldow-Steinhöfel (Stellvertreter des Schriftf.), v. Sandrecky, Frhr. v. Hardenberg, Dr. Göge, v. Below, Fischer, Graf v. Krenplitz, v. Gilgenheimb, Baron v. Senft, Graf v. Rittberg, Graf v. Wolf-Buch und Frhr. v. Buddenbrock. — Die Kommission des Abgeordnetenhauses für denselben Gegenstand besteht größtentheils aus entschiedenen Gegnern der Aufhebung der Bucher-Gelege und hat zu ihrem Schriftführer den Abg. Wagener (Neu-Itzsch) ernannt.

Durch eine kürzlich ergangene Ministerial-Entscheidung ist, der „Oberfelder Zeitung“ zufolge, der Grundfatz ausgesprochen, daß, da die Vorschriften des Allgemeinen Landrechts im 12. Titel des II. Theils nur gemeine und gelehrte Schulen gegeneinanderstellen, die Seminarien und die mit der Berechtigung zu Entlassungs-Prüfungen nicht versehenen Bürgerschulen eben zu den letzteren nicht gehören, die gedachten Unterrichts-Anstalten hiernach der Kategorie der gemeinen oder Elementarschulen und die bei ihnen angestellten Lehrer, Rektoren und



Gesetzgebung bezüglich ihres Bestreben bereiten Klasse

graphische Korrespondenz vom 11. auch, wie die „N. H. Z.“ nach Nordamerika durch die et werden, daß solche Daper per Dampfboot nach Havana diesen beiden Punkten Eisenbahn zur Weiterbeförderung in englischer Sprache abgelesen den Namen des Staates sowie die Bestimmung ent Newyork befördert werden unterschrieben ist der Tare nicht e von Liverpool nach Newyork 7 Thlr. und für jedes wei-

Der Orden der Schulschwärze für die jesuitische Propaganda weiblichen Jugend, hat es terhause in der Hauptstadt im Königreiche gebracht, der Orden gegenwärtig bejüngeren deutschen Lande und um sie mit neuen Filialen inamentlich Schlesien und die infurt a. d. Oder, wo der Bestrebungen des Ordens (M. 3.)

**Hofsch., d. 14. Jan.** Das hiesige Publikum, welches sich auf die unterscheidenden Lehren der lutherischen Kirche sehr wenig versteht und von den Symbolischen Büchern im Allgemeinen nicht einmal den Namen kennt, ist durch die Antontlassung des Professors Baumgarten sehr überrascht worden. Es hat den Professor Baumgarten bis dahin für einen frommen und christlichen Mann gehalten, der mit den positiven Lehren und Grundsätzen der christlichen Religion in der vollkommensten Uebereinstimmung sich befand; es hat sich, wenn er einmal in Stellvertretung eines Stadtgeistlichen ausnahmeweise die Kanzel bestieg, zahlreich um ihn versammelt und seinen erbautlichen und aus der Tiefe der Ueberzeugung hervorgehenden Worten mit Andacht zugehört; und nun erfährt es plötzlich, daß dieser Mann unter der Anschuldigung falscher Lehre seines Amtes entsetzt worden ist. Nicht weniger als das Publikum soll der von der Maßregel Betroffene selbst durch dieselbe überrascht worden sein. Er soll sich seit seiner Entlassung aus der Examinationsbehörde und wegen der von den Geistlichen der herrschenden Partei fortwährend gegen ihn gerichteten Angriffe mit dem Gedanken an eine richterliche Untersuchung seiner Lehrweise vertraut gemacht und seine Vertbeidigung vorbereitet, eine Amtsentsetzung im bloßen administrativen Wege aber niemals für möglich gehalten haben. Die hiesige Studentenschaft hat ihm gestern durch eine aus Mitgliedern aller Fakultäten gebildete Deputation, welche in zwei vierspännigen Wagen sich nach Baumgarten's Wohnung begab, ihre Theilnahme bezeugt. Ein von Studenten beabsichtigter Fackelzug ist auf polizeiliche Hindernisse gestoßen. (H. N.)

**Hamburg, d. 17. Januar.** Die Frage, ob eine Besserung unserer Lage sich anbahnen oder möglicherweise Ereignisse eintreten können, welche die Calamität unseres Handels noch vermehren, diese Frage ist mit Ja oder Nein ohne weiteres nicht zu beantworten. Es machen sich allerdings nicht unerhebliche Zeichen einer herannahenden Besserung bemerkbar. Dazu ist zunächst der Umstand zu rechnen, daß jetzt Nachfrage nach Artikeln sich zeigt, die in den letzten 8 bis 12 Wochen gar keine Abnehmer gehabt haben. In dem Colonialwaaren-Geschäfte ferner macht sich ebenfalls neues Leben bemerklich. Die Vorräthe von Kaffee, Reis u. welche die Detailhändler sich gehalten,